

Presseinformation

Mülheim a.d.R./Dordrecht, 12. September 2013

Edelstahlindustrie/ZEW-Studie zu Rohstoffhandelsbarrieren

Exportrestriktionen für Europa keine Alternative

- **Europa muss für Rohstoffsicherheit auf Ausbau internationaler Handelsabkommen setzen**
- **China weltweit mit den umfangreichsten Handelsrestriktionen**

Als Nettoimporteur der Hauptbestandteile von Edelstahl sind offene Märkte im Interesse Europas. Die Abschottung des eigenen Marktes durch Handelsbarrieren mit dem Ziel einer erhöhten Versorgungssicherheit ist keine Alternative. Zu diesem Schluss kommen das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und die Universität Heidelberg in einer Studie über strategische Handelspolitik und deren Auswirkungen auf die Edelstahlindustrie. Prof. Timo Goeschl, Prof. Andreas Löschel und Frank Pothén haben im Auftrag der deutsch-niederländischen Rohstoffhandelsgruppe Oryx Stainless die Begründungen, die Auswirkungen und den Umfang von Handelsrestriktionen für die Hauptbestandteile von Edelstahl: Nickel, Chrom, Molybdän und Edelstahlschrott wissenschaftlich untersucht und politische Handlungsempfehlungen für die EU entwickelt.

Zur Sicherung der Rohstoffversorgung der Edelstahlindustrie sollte die EU eigene Einfuhrzölle aufgeben und die internationalen Handelsrestriktionen und deren Auswirkungen auf die Märkte transparent machen. Vor allem aber gelte es, über die WTO, aber auch im Rahmen von bilateralen Handelsabkommen, die Märkte für den Handel mit Nickel, Chrom, Molybdän und Edelstahlschrott weiter zu öffnen.

Für Edelstahlschrott, mit dem in Europa etwa 60 Prozent des Rohstoffbedarfs für die Edelstahlproduktion gedeckt wird, existieren mit Exportrestriktionen in mehr als 30 Ländern die weitaus meisten Handelsbeschränkungen. Allerdings haben diese Ausfuhrbeschränkungen meist keinen Einfluss auf die Versorgung Europas

mit diesem Rohstoff. Mit Ausnahme von China, Indien und Russland sind sie nahezu ausschließlich in Nationen ohne international bedeutendes Schrottaufkommen in Kraft.

Die kürzlich eingeführten Exportbeschränkungen für Edelstahlschrott in Südafrika deuten an, dass sich der Trend zu mehr Protektionismus in Schrottmärkten fortsetzen könnte. Bereits seit 2002 war, parallel zu deutlich gestiegenen Rohstoffpreisen, ein Anwachsen von Exportbeschränkungen für viele Rohstoffe zu beobachten. Auf europäischer Ebene wurde in der Vergangenheit ebenfalls über Exportbeschränkungen für Schrott diskutiert.

An der Spitze der Länder, die den Export der Hauptbestandteile von Edelstahl einschränken, steht China. Die Volksrepublik beschränkt die Ausfuhr aller vier untersuchten Rohstoffe. Indonesien und Russland sind neben China die Schlüsselländer für den Primärrohstoff Nickel. Indien und Zimbabwe schränken den Export von Chrom ein. Chrom weist laut einer Studie der TU Berlin aus dem Jahr 2012 kurzfristig die kritischste Versorgungssicherheit von allen Hauptbestandteilen von Edelstahl auf.

„Durch Ausfuhrbeschränkungen können sich einzelne Nationen oder Interessengruppen innerhalb dieser Länder wirtschaftliche Vorteile verschaffen. Die Kosten werden von Dritten getragen. Dadurch sind Exportbeschränkungen in den meisten Fällen insgesamt schädlich.“, so Prof. Timo Goeschl, Ph.D. von der Universität Heidelberg. „Statt über mögliche Exportrestriktionen zu diskutieren, sollten sich Deutschland und Europa auf Handelsabkommen, aber auch auf die effizientere Nutzung von Rohstoffen fokussieren. Insbesondere letzteres trägt zum nachhaltigen Umgang mit knappen Ressourcen bei.“ sagt Frank Pothen vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW).

Europa, das mit seinem Schrottaufkommen den eigenen Bedarf nicht decken kann, ist auf Importe aus aller Welt angewiesen. „Die ZEW-Studie zeigt erneut, wie wichtig insbesondere für den Edelstahlschrottmarkt freier Handel ist. Die Diskussion über mögliche Exportbeschränkungen in der EU ist für die Forderung nach offenen Märkten und die Versorgungssicherheit der europäischen Edelstahlindustrie eher kontraproduktiv. Darüber hinaus unterstreicht die Studie des ZEW die Bedeutung hoher Recyclingraten und effizienter Rohstoffnutzung. Hierzu tragen offenere Schrottmärkte, aber auch ein noch höherer Einsatz von Schrotten bei der Produktion neuen Edelstahls bei. Dies würde nicht nur den Verbrauch der Primärrohstoffe verringern, sondern sich auch positiv auf die Umweltbilanz auswirken, wie das Fraunhofer UMSICHT in einer Studie aufgezeigt hat“, so Roland Mauss, Vorstandsmitglied, Oryx Stainless.

Bemerkungen für die Redaktion

Die 1990 gegründete **Oryx Stainless Group** zählt zu den weltweit führenden Handelsorganisationen für Rohstoffe zur Produktion hochwertiger Edelstähle. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Unternehmens, mit Standorten in Mülheim an der Ruhr, im niederländischen Dordrecht und in Thailand, liegt im Handling und in der Aufbereitung von Edelstahlschrotten zu Oryx Stainless Blends. Diese für die jeweiligen Edelstahlproduzenten individuell abgestimmten Sekundärrohstoffmischungen ersetzen vor allem Primärrohstoffe wie Ferronickel, Ferrochrom und Ferromolybdän.

Seit 2009 unterstützt Oryx Stainless die umfassende wissenschaftliche Untersuchung von für die Edelstahlindustrie relevanten Fragestellungen. Bisher erschienene Oryx Stainless Studien:

- 2010: Edelstahlindustrie: CO₂-Reduktion durch intelligentes Recycling von Edelstahlschrott
 Eine Untersuchung des Fraunhofer-Instituts UMSICHT
- 2011: Nickelmarkt – Spielfeld der Spekulanten oder fundamental getrieben?
 Eine Studie von JProf. Dr. Peter N. Posch, Universität Ulm/Institut für Finanzwirtschaft
- 2012: Schlüsselrohstoffe Nickel, Chrom und Eisen: Beschränkte Verfügbarkeit trotz ausreichender Reserven? Kritische Faktoren neben der geologischen Verfügbarkeit
 Eine Studie von Prof. Dr. Matthias Finkbeiner, Leiter des Fachgebiets für Sustainable Engineering, Technische Universität Berlin

Die Studienergebnisse sowie weitere Informationen finden Sie unter:
<http://www.oryxstainless.com/>

Medien

Peter Dietlmaier, CCounselors, Königsallee 6, D-40212 Dusseldorf,
Tel.: +49 211 210738 0, Fax: +49 211 210738 22,
peter.dietlmaier@ccounselors.com

Oryx Stainless Group

KMR Stainless AG
Rheinstraße 97
D-45478 Mülheim an der Ruhr

KMR Stainless B.V.
's-Gravendeelsedijk 175
NL-3316 AS Dordrecht